

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	41 (1934)
Heft:	1
Rubrik:	Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch die Aufnahme einer Anzahl neuer Produkte dieser Klasse. Die P-Ciba-Cibanon-Farbstoffe zeichnen sich bekanntlich durch vorzügliche Licht-, Trag-, Wasser-, Wasch- und Wetterechtheit aus; sie werden deshalb mit Vorteil überall dort angewendet, wo die höchsten Anforderungen an Echtheit gestellt werden. Die Farbstoffe kommen zum Teil als Pulver, Mikropulver und Teig in den Handel.

Die Musterkarte No. 1108 derselben Gesellschaft, Chromechtfarbstoffe auf Wollgarn, unterscheidet sich von der älteren Karte No. 745 durch die Aufnahme der folgenden Typen: Chromechtrot BL, Chromechtreinblau B, Chromechtgrau GL und Chromechtschwarz L. — In den Tabellen, welche die Chromechtfarbstoffe nach ihren Echtheitseigenschaften und ihrer

Verwendung aufführen, ist die Einteilung der Farbstoffe bezüglich des Färbens auf loser Wolle, auf Garn und auf Stück neu aufgenommen worden.

Unter der Bezeichnung Neolanorange 2R (Musterkarte No. 1126) bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen neuen Farbstoff der Neolanerie in den Handel, der im Vergleich zu Neolanorange R reiner, etwas röter färbt. Der neue Farbstoff zeichnet sich gegenüber Neolanorange R außer seinem vorzüglichen Egalisierungsvermögen besonders dadurch aus, daß Baumwoll- und Acetatkunstseiden effekte rein weiß reserviert werden. Die übrigen Echtheitseigenschaften sind ähnlich wie bei Neolanorange R.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. Dez. 1933. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Weihnachtsfesttage und Inventuren auf Jahresende bringen die gewohnte Ruhe im Geschäft, und die Umsätze haben daher noch etwas nachgelassen.

Yokohama/Kobe verkehrten zuerst in schwacher Haltung, befestigten sich jedoch langsam, da die Spinner eine Abmachung eingegangen sind, vom Februar bis September nächsten Jahres nur 30% der diesjährigen Quantitäten zur Ablieferung zu bringen. Hiefür suchen sie noch die Billigung der Regierung einzuholen. Diese Unterhandlungen hatten eine Befestigung der Preise zur Folge. Man notiert:

Filatures No. 1	13/15 weiß Dez./Jan.	Versch.	Fr. 11.—
„ Extra Extra A	13/15 „ „	„	„ 11.50
„ Extra Extra Crack	13/15 „ „	„	„ 11.75
„ Triple Extra	13/15 „ „	„	„ 12.75
„ Grand Extra Extra	20/22 „ „	„	„ 11.25
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb „ „	„	„ 11.—

Shanghai ist ruhig bei unveränderten Preisen.

Canton: Infolge des ruhigen Geschäftsganges waren die Spinner etwas entgegenkommender. Sie wurden jedoch unter dem Einflusse der Berichte aus Japan fester und verlangen wieder für:

Filatures Extra fav. Wing Cheong Sing	13/15 Dez./Jan.	Verschiff.	Fr. 14.25
„ Petit Extra A*	13/15 „ „	„	„ 12.—
„ Petit Extra C*	13/15 „ „	„	„ 11.75
„ Best 1 fav. B n. st.	14/16 „ „	„	„ 10.—

New-York verkehrte ebenfalls in ruhiger Haltung.

Kunstseide

Zürich, den 29. Dez. 1933. Die Lage auf dem einheimischen Kunstseidenmarkt hat sich im Dezember nicht stark verändert. Dem saisonmäßigen Rückgang der Nachfrage ist offenbar durch eine knappere Bemessung der Einfuhrkontingente Rechnung getragen worden. Dies hat sich zum Vorteil des Beschäftigungsgrades der einheimischen Spinnereien und auch des Marktes an Fertigerzeugnissen ausgewirkt. Wenn das ausländische Dumping behördlicherseits auch weiterhin zurückgedämmt wird, dürfte sowohl auf Seite der Spinner als auch der Verarbeiter wieder eine etwas vertrauensvollere Stimmung Platz greifen.

Viscose-Kunstseide wird in der Schweiz von drei sehr leistungsfähigen Spinnereien hergestellt, die ohne weiteres in der Lage wären, den ganzen Inlandbedarf zu decken. Das Exportgeschäft dieser Spinnereien leidet immer mehr unter ausländischen, neuestens wieder deutschen, Autarkie-Bestrebungen. Es ist deshalb wohl zu rechtfertigen, wenn auch schweizerischerseits die ungehemmte Einfuhr fremder Exportüberschüsse etwas unterbunden wird, um so im Inland für den rückläufigen Export einen Ausgleich zu schaffen. Solange diese Maßnahmen zu keiner Preiserhöhung führen, werden sie auch die Zustimmung der Verbraucher finden.

Nachstehend die heute ungefähr geltenden Preise:

a) für Viscose:	100 den. la feinfädig	Fr. 5.25
	150 „ „ normalfädig	„ 4.50
	300 „ „ „	„ 4.—

Tiefmatte feinfädige Viscososen werden wie folgt gehandelt:

100 den. la	Fr. 6.—
120 „ „	„ 5.25
150 „ „	„ 5.—

b) Acetat-Kunstseide:

45 den. la feinfädig	Fr. 9.50
75 „ „ „	„ 7.—
100 „ „ „	„ 6.50
45 den. la feinfädig tiefmatt	Fr. 10.50
75 „ „ „	„ 8.50
100 „ „ „	„ 8.—

c) Kupferkunstseide:

80 den. la Strumpfschleife	Fr. 9.50
100 „ „ „	„ 8.50
120 „ „ „	„ 7.50
150 „ „ „	„ 6.50

Seidenwaren

Krefeld, den 29. Dezember 1933. Das Weihnachtsgeschäft hat der Krefelder Textilindustrie in den vorausgehenden Wochen eine gewisse Belebung gebracht.

In der Samtindustrie hat das Saisongeschäft enttäuscht, da es nicht so günstig ausgefallen ist, wie man erwartet hatte. Allem Anschein nach ist für eine neue Samtmode immer noch kein Boden vorhanden. Gute Erfolge zu verzeichnen haben einzig die fell- und pelzartigen Plüschgewebe für Jacken, Mäntel, Kragen- und Mantelbesatz.

In der Seidenstoffindustrie hat sich das Geschäft ungefähr gehalten. Eine besondere Belebung war hier nicht zu verzeichnen. Futterstoffe für Mäntel lagen weiter günstig. Neben den unifarbigen Stoffen haben die buntfarbig gemusterten Stoffe guten Absatz gefunden. Auch Seidenschals werden laufend gefragt.

Sehr belebt war das Geschäft in der Krawattenstoffindustrie, da im letzten Moment zahlreiche Nachbestellungen für Weihnachten eingegangen sind. Wie man in der letzten Zeit bereits feststellen konnte, nimmt der Zug zur guten Mittelgengerkrawatte und zur reinseidenen Krawatte immer mehr zu, eine Tatsache, die in der Industrie freudig begrüßt wird. Der Binder steht nach wie vor im Mittelpunkt der Nachfrage. Die Jacquardkrawatten haben die aus bedruckten Stoffen wieder vollständig verdrängt. Die Streifenkrawatte beherrscht weiter das Feld. Daneben gehen aber auch diejenigen mit kleinen bunten Effekten, Tupfen, Karos, Flächenmotiven. Die mehrfarbig gemusterte Krawatte mit sich abhebenden, betonten Effekten erhält allgemein den Vorzug vor der Krawatte, die mehr Ton in Ton aufgemacht ist. Der Geschmack ist allgemein ein farbenfreudiger.

Die Schirmstoffindustrie konnte in der letzten Zeit nach einer vorübergehenden Stockung des Geschäftes neue größere Aufträge, auch aus dem Ausland, verzeichnen. Bezeichnend ist, daß die Abnehmerschaft wenigstens zum Teil, immer mehr auf seidene, zum mindesten aber auf seidengemischte Schirmstoffe und auf eine Hebung der Qualität sieht. Von anderer Seite werden aber stets auch billige kunstseidene Stoffe gefragt. Die neuen Schirmstoffmuster, die an die bisherige Mode anschließen, haben allgemein guten Anklang gefunden.

Bei der Neumusterung für die Frühjahrsmode treten die Druckmuster wieder stark in den Vordergrund. Kleine Blüten- und Blumenmuster in naturalistischer und stilisierter Ausführung spielen eine Hauptrolle; die kleinen geometrischen und Flächenmuster treten mehr in den Hintergrund. Bevorzugt werden bei den Blumenmustern die einfachen kleinen Blumen und Blümchen, wie Stiefmütterchen, Tausendschön, Veilchen usw. Auf manchen Stoffen sind die bunten Blüm-

chen einfach zerstreut auf dem Fond, auf andern sind sie in kleinen Sträußchen zusammengefaßt, damit sie vielfarbiger wirken. Man betont eine gefällige volkstümliche Aufmachung. Auch Ranken- und Gartenzaunmuster treten wieder in Erscheinung, also Kombinationen von Blumenmustern und Streifen bzw. Diagonalmustern. — Im übrigen erwartet man eine große Leinenmode in leinenartigen Seiden- und Kunstseidenstoffen. Auch glaubt man, daß auf der Grundlage der jetzigen niedrigen Rohseidenpreise die Seidenmode weiter um sich greift und neuen Boden gewinnt. kg.

Paris, den 29. Dez. 1933. Mit dem Monat Dezember sind wir in der stillen Saison angelangt; es können somit keine bedeutenden Neuigkeiten gemeldet werden. Außerdem muß bemerkt werden, daß man heute noch keine sicheren Anhaltspunkte besitzt, der Grossist ebensowenig wie der Konfektionär. Beide üben äußerste Vorsicht und sind sehr zurückhaltend. Es wird tatsächlich nur das absolut Notwendigste gekauft, erstens um ja keine Lagerwaren zu haben, zweitens um ebensowenig sich eventuellen Mißgriffen auszusetzen. Die neuen Kollektionen, von seltener Wahl, werden von den Kunden wohl angesehen, in der Regel jedoch nochmals auf nächsten Monat bestellt. Diese Feststellung bestätigt sich im Ausland wie auch im Inland.

Die der Saison entsprechend gefragten Artikel sind immer noch Ottoman und Gros grain in der Hauptsache in schwarz, sowie ferner in marron, beige, gris, in 45 cm Breite. Infolge der darin ziemlich großen Nachfrage können die Fabrikanten nur mit erheblichen Verspätungen die Aufträge beliefern.

Reges Interesse wird für die Honangewebe für den Sommer gezeigt. Solche sollen besonders zur Anfertigung von Strandpyjamas und hellen Beinkleidern in Frage kommen, und handelt es sich darum um gute Qualitäten. Ein großer Erfolg wird aber auch den Leinenstoffen für denselben Zweck bestimmt, vorausgesetzt. Fein gestreifte Gewebe werden momentan auch gezeigt, sei dies in Druck auf Ribouldingue, jedoch ohne starken Crêpe-Effekt, oder Marocain und Crêpe de Chine aus Kunstseide. Ferner ebenfalls in der Kette gestreifte Tafefas in feinen Dispositionen, Gewebe aus Naturseide. Ganz große Quantitäten von Crêpe Georgettes, diese weitaus zum größten Teil aus Kunstseide, werden momentan bedruckt, um den Ansprüchen der zu erwartenden Drucksaison gerecht werden zu können. Die Voraussage bestätigt sich nun, indem diejenigen Dessins, insbesondere auf Crêpe de Chine, die in einfachen, zerstreut angeordneten Effekten und Figurgruppen, zwei- bis dreifarbig, gehalten sind, am meisten gefragt werden. Auf Crêpe Georgette werden jedoch eher reiche, wenig Grund lassende Blumendessins bevorzugt. Diese sind zum Teil in sehr zarten Farben gehalten. Die Dessinateure sind momentan, im Vergleich mit dem vergangenen Monat, wieder bedeutend besser beschäftigt. Zu bemerken ist ferner, daß für den Sommer die Organdigewebe mit kleinen Motiven bedruckt ebenfalls in Frage kommen werden. Die Dessins bestehen in kleinen geometrischen Figuren, einfarbig, oder dann kleine Blumenbouquets, mehrfarbig. Die matten kunstseidenen Gewebe, besonders Marocain, erfreuen sich immer noch einer recht guten Nachfrage. E. O.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

Garn- und Gewebe-Prüfungen

Im Verlaufe des Jahres 1933 hat die Webschule Wattwil wieder manche Untersuchung auszuführen gehabt. Die Aufgaben waren sehr verschiedener Art und mitunter gestalteten sie sich zu technischen Rätseln. Aber darin liegt ja der Reiz einer solchen Arbeit. So zeigten sich in einem Falle bei einer am Stück gefärbten Ware eigentümliche Streifen in der Kettrichtung mit hellerem und dunklerem Ausdruck. In der Rohware fielen sie nicht auf, in der gebleichten auch nicht, aber umsomehr in der gefärbten und gerauhten. Man stritt sich darüber, ob verschiedenes Kettenmaterial verwendet wurde oder ob der Färber diese Streifen verursacht hat. Beides war nicht der Fall. Sie kamen von einem schlechten Webeblatt, das an einigen Stellen unregelmäßig verteilte Zähne hatte. Wo letztere dichter standen, entstand ein hellerer Streifen, weil sich das weiße Kettmaterial mehr zusammendrängte, und wo die Rohre weiter waren, die Faden also weniger dicht, da kam der bunte Schuß stärker zum Ausdruck. Die Ware erschien nur noch minderwertig.

Wegen einer andern Ware sind Differenzen entstanden, denn die Fadendichte in Kette und Schuß entsprach nicht mehr den Vorschriften nach der Ausrüstung. Weil es sich um einen Exportauftrag handelte, kamen viele Hunderte von Stücken in Betracht. Bekanntlich sind in solchen Fällen die Preise äußerst knapp und lassen fast keine Toleranz mehr zu. Das betreffende Gewebe war so ausgerüstet, daß es einen hohen Glanz zeigte ohne Anwendung von Stärke oder Glanzmittel; es wurde lediglich gesengt und gebleicht. Bei der Behandlung nach chinesischer Art ging die Ware in der Breite um ca. 13% ein, in der Länge dagegen hat man sie gestreckt, und so veränderte sich das Fadenverhältnis vollständig. Wenn das vorausgesehen werden kann, so läßt sich selbstverständlich die Kett- und Schußdichte der Rohware darnach berechnen, denn es muß ja nicht nur die Fadenzahl in einem bestimmten Quadratmaß richtig sein, sondern auch das Gewicht der rohen und ausgerüsteten Ware von einer gewissen Länge. Das Mißtrauen des Kaufmanns und des Zwischenhändlers spielt dabei eine große Rolle, so daß mit äußerster Genauigkeit disponiert werden muß.

Sehr interessant gestaltet sich in der Regel die Untersuchung von Effekt-Material, indem man wissen will, wie dasselbe zusammengesetzt ist und welche Lauflänge es hat. Man macht alle möglichen Kombinationen, um etwas Neues herauszubringen, namentlich für Vorhangstoffe. Doch auch in anderen Stoffen hat man bekanntlich eine Zeitlang mit Effektgarnen

und -Zwirnen die Musterung zu beeinflussen gesucht. Es haben sich in dieser Beziehung einige schweizerische Zwirnereien ganz besonders hervorgetan und reichhaltige Kollektionen geschaffen. Scharf ist die Zollbehörde dahinter, wenn irgendwelche Spur von Kunstseide, Baumwolle usw. bei Wollstoffen vermutet werden muß, trotzdem in den Deklarationen nichts davon bemerkt wurde. Da heißt es also genau ermitteln, welche Zusammensetzung nach Prozenten ein Material hat, denn nicht selten sind mehrere beisammen, um einen bestimmten Ausdruck hervorzurufen, wie er besonders für Mantelstoffe gesucht war. Natürlich spielt auch der Preis des Materials eine große Rolle bei den Mischungsverhältnissen. Es erscheint oft staunenswert, was die Ausrüstung in solchen Fällen noch dazu leisten muß. Darum kommen auch von dieser Seite sehr häufig Aufgaben, denn man möchte den Ausrüster verantwortlich machen, wenn schließlich aus einem ganz minderwertig zusammengesetzten Stoff nicht auch etwas herauskommt, das man als erstklassig verkaufen kann.

In einem Falle sollte die Färberei verhüten, was der Spinner verdorben hatte, indem letzterer Schußgarn lieferte, das in der Drehung sehr unregelmäßig war. Daraus ergaben sich verschiedene Tönungen der Farbe. Auch die Lieferanten von Waschmitteln sucht man für viele Schäden zu belangen. Oft ist ein Wäschestück schon viele Jahre im Gebrauch und läßt nun in der Haltbarkeit nach. Da soll nun das Material schuld sein, oder aber das Zusatzmittel zur Wäsche. Aber das Mürbe werden im allgemeinen liegt entweder in der Natur der Sache oder es bezieht sich auf gewisse Stellen, die aus irgendwelchen Gründen stärker behandelt werden mußten. Dabei kommt sehr häufig zur Auswirkung, daß bei halbbleinen Geweben die Lebensdauer der Wäschestücke eben auch nur halb so groß sein kann wie bei reinleinenen.

Eine lange Reihe von Versuchen war in einem Falle notwendig, wo Vergleiche gefordert wurden über die Durchstoßfestigkeit von Wollstoffen für Sportbekleidung. Dabei ergaben sich lehrreiche Resultate über die Art des Webmaterials, dessen Dichte, Bindung und die nachfolgende Appretur.

Verschiedene Fälle bezogen sich auf falsche Wahl des Webeblattes, indem entweder das Bild der Gewebefläche darunter litt oder das Kettmaterial während der Webarbeit. Oftmals muß man die armen Weber bedauern, die sich furchtbar abmühen müssen bei der Herstellung einer Ware und doch nichts verdienen infolge einer falschen Anordnung hinsichtlich der Zahnstellung des Blattes. In diesem Punkte wird noch sehr